



**K**aum etwas ist für eine funktionierende Wirtschaft schlimmer als ein politischer Schlingerkurs. Doch diesen beklagen die Unternehmen hierzulande schon seit langem – allgemein und im Speziellen in der Energie- und Mobilitätspolitik. Gasförmige, flüssige Kraftstoffe, synthetisch auf Bio-Basis oder aus Strom hergestellt, oder doch der direkte Einsatz von grüner Elektrizität im Fahrzeug – das sind die Fragen, die den Markt anhaltend beschäftigen und auf die keiner so recht eine Antwort zu wissen scheint. Der Hauptgrund: Es fehlt an Führung durch die politischen Entscheidungsträger, und mehr noch: Unsicherheiten werden meist sogar noch verstärkt, weil bereits beschlossene Unterstützungsmaßnahmen für die eine oder andere Technologien – etwa Förderprogramme – plötzlich aufgekündigt oder hinausgezögert werden.

Verständlich, dass sich Unternehmer aus der Mobilitäts- und Tankstellen-Branche in einer solchen Gemengelage mit Investitionen zurückhalten, sagt Engelbert Turczyk, Geschäftsführer



Engelbert Turczyk,  
Geschäftsführer  
SMF GmbH.

der SMF GmbH, im Gespräch mit der tankstellenWelt: „Schließlich kann aktuell niemand sagen, ob man nicht vielleicht in genau die falsche Technologie bzw. den falschen Energieträger investiert.“

Diese Unsicherheit will, besser, kann SMF der Branche nehmen, denn, so betont Engelbert Turczyk, sein Unternehmen bietet Produkte und Services, die unabhängig vom Energieträger bzw. der Antriebstechnologie sind und somit eine Möglichkeit bieten, sich schon jetzt flexibel zu rüsten für alles, was da kommen mag.

Die Systeme auf der Tankstelle immer weiter zu vernetzen, ist heute mehr denn je angesagt. Denn mit den „richtigen“ digitalen Tools lassen sich technische Störungen auf der Station schnell erfassen und umgehend beheben, betonen sie bei SMF. Das ist „überlebenswichtig“ für den Betrieb auf der Station, denn alles hängt mit allem zusammen: Fällt eine Zapfsäule aus, wird an dieser Stelle nicht nur kein Kraftstoff mehr verkauft. Auch die Folgegeschäfte leiden, weil der/die verhinderte Tank-Kunde/in mit hoher Wahrscheinlichkeit

**BLACK HAWK**  
VOLUME TOBACCO

BIS ZU  
**508**  
STÜCK  
230g  
**44,50** €

**230 g**  
**MEGA BOX**

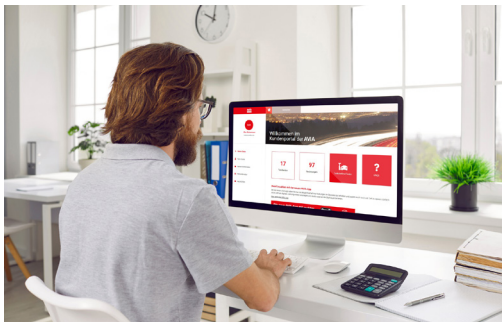
- **MEGA** erglebig
- **MEGA** aromatisch
- **MEGA** leicht zu stopfen

Auch erhältlich in der 30 g Dose (10€) und 50 g Dose (16€)

100% TOBACCO  
PÖSCHEL TABAK

**Rauchen ist tödlich**

dann auch nicht in den Shop kommt oder an die Waschanlage wechselt, um dort Geld auszugeben. Vielleicht noch bedeutender ist es vor diesem Hintergrund, die E-Ladesäule immer „online“ zu halten. Denn der E-Ladekunde ist länger vor Ort – und damit ein wohl noch attraktiverer Kunde für Shop und Bistro.



Der IT-Dienstleister aus Dortmund hat eine ganze Menge dieser digitalen Service-Tools im Portfolio. So hat SMF ein Tankstellen-Management-Softwaresystem entwickelt, in dem alle technischen Assets und Systeme einer Station – Zapfsäulen, Kühltheke, Preismast, ... – mit ihren Stammdaten sowie sämtliche Kontraktoren mit detaillierten Service-Vereinbarungen, außerdem das ganze Vertrags-Management sowie das Berichtswesen erfasst sind. Im Falle einer Störung erleichtert das den Tankstellen-Betreiberinnen und -Betreibern sowohl die Behebung als auch das Reporting des Vorfalles.

Technische Ausfälle jeglicher Art lassen sich mit spezifischen Störbildern unmittelbar in angepasste Störmeldungen übersetzen. Diese werden dann vom SMF Site Service erfasst, bearbeitet und an die jeweiligen technischen Dienstleister – Kontraktoren – weitergeleitet, die sich dann umgehend um die Schadensbehebung kümmern. „Management-Software und Site Service sind eng miteinander verknüpft und sorgen dafür, dass alle Systeme rasch wieder ‚online‘ sind“, bemerkt Stefanie Groll, Segment Manager Oil & Retail bei der SMF GmbH, die auch noch einmal unterstreicht: „Das Ganze funktioniert absolut energieunabhängig für alle Systeme“, heißt: Nicht nur Zapfsäulen, Waschanlage, Shop-Equipment lassen sich in die digitale SMF-Management-Welt einbinden, sondern auch Elektroladesäulen. „Der Site Service ist die eine Anlaufstelle für die gesamte Infrastruktur am Standort und zudem 24/7-Störungsannahme für alle Energieträger und sonstigen technischen Systeme auf der Station“, erklärt Stefanie Groll weiter.

Überdies hat SMF für die Flottenkarten-Kundinnen und -Kunden ein Self Service-Portal auf-

**Bei AVIA hat SMF jetzt auch die Verwaltungen von Strom-Ladungen in das Self Service-Portal integriert.**



**Stefanie Groll,  
Segment Manager  
Oil & Retail  
SMF GmbH.**

gebaut. Dort können Besitzer von Tank-, Lade-, Flottenkarten diese selbstständig verwalten – etwa, wenn es um Kartenbestellungen, die Sperrung einer Karte oder die Vergabe eines Wunsch-PINs geht. Außerdem sind dort sämtliche Transaktionen und Abrechnungen einsehbar, die mit der Tank-/Lade-Karte getätigt wurden. Das sind dann etwa Tankungen, Waschvorgänge und – auch hier wieder der Verweis auf die Energieunabhängigkeit des Systems – Strom-Ladungen. „Bei unserem Kunden AVIA haben wir beispielsweise die Verarbeitung von Strom-Ladungen kürzlich ins Kundenportal aufgenommen. Seither können sich auch Ladekarten-Kunden Transaktionen anzeigen und Berichte erstellen lassen.“

### **AVIA NUTZT DAS VON SMF ENTWICKELTE SELF SERVICE-PORTAL**

„Darüber hinaus bietet die AVIA ihren Firmenkunden die „AVIA Volt mobile Wallbox“ an, mit der Heimpladeprozesse von Firmenwagen durchgeführt und automatisch zwischen Arbeitgeber und Mitarbeitenden abgerechnet werden können. Das Kundenportal der AVIA bildet dabei den gesamten Prozess, von der Verwaltung der Nutzer, ihrer Stromtarife, der im Einsatz befindlichen Hardware bis zur Abrechnung der Ladetransaktionen, übersichtlich als Web-Lösung ab. Eine Top-Lösung für Arbeitgeber mit E-Fuhrpark und Firmenwagennutzern“, berichtet Stefanie Groll.

SMF-Managerin Groll ist wichtig, die hohe Flexibilität der digitalen SMF-Welt hervorzuheben. Während Bestands-Anlagen auf der Station sofort in den Systemen erfasst und unmittelbar über sie gemanagt werden, lässt sich jede neue Technologie ebenfalls sofort einbinden: „Die Digitalisierung der Tankstelle ist also sofort möglich, ohne dass jetzt schon final entschieden werden muss, auf welche Energieträger vor Ort gesetzt wird.“ Das politische Lavieren an dieser Stelle fällt in dieser Frage also nicht so sehr ins Gewicht.

In den digitalen Support von SMF zu investieren, ist da – auch aus Kostensicht – kein Nachteil, im Gegenteil, sagt Stefanie Groll. Denn die Support-Infrastruktur wirkt für alle Systeme und muss nicht doppelt – einmal für die Zapfsäule, einmal für die E-Ladestation – bzw. parallel betrieben werden. Das bedeutet auch, dass Lizenzkosten nur einmal anfallen. Und wer seinen Tankstellen-Standort um eine E-Lademöglichkeit erweitert, wird nicht nachschulen müssen, weil die Systemverwaltung aus der „alten Energiewelt“ – der Zapfsäule – bekannt ist. Auch das hilft, potenzielle Bearbeitungsfehler zu minimieren. Groll: „Das sind alles Vorteile – auch wenn sie sich erst morgen bezahlt machen.“ Rainer Wiek